Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 46 (1948)

Heft: 9

Artikel: Die Schwangerschaften ausserhalb der Gebärmutter

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951523

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. September 1948 № 9 Sechsundvierzigster Jahrgang

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:
Werder AG., Buchdruckerei und Verlag
Waaghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:
Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstraße Nr. 52, Bern.
Für den allgemeinen Teil
Frl. Martha Lehmann, Hebamme, Zollikofen.

Abonnements:
Jahres-Abonnements Fr. 4.— für die Schweiz,
Fr. 4.— für das Ausland plus Porto.
Inserate:
Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1spaltige Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Die Schwangerschaften außerhalb der Gebärmutter. — Heute. — **Schweiz. Hebammenverein:** Zentralvorstand: Neu-Eintritte. — Jubilarinnen. — **Krankenkasse:** Krankmeldungen. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeigen. — In memoriam. — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Aargau, Appenzell, Basel-Stadt, Bern, Biel, Luzern, Rheintal, St. Gallen, Schaffhausen, See und Gaster, Winterthur, Zürich. — **Schweiz. Hebammentag in Glarus:** Protokoll der 55. Delegiertenversammlung. — An die katholischen Hebammen, Kranken- und Wochenpflegerinnen. — Vermischtes. — Büchertisch.

Die Schwangerschaften außerhalb der Gebärmutter.

Wenn ein Ei sich aus dem Graafschen Bläschen löst und infolge des Springens dieses Bläschens durch die Follikelflüssigkeit ausgeschwemmt wird, soll es normalerweise in den Eileitertrichter gelangen; wurde es beim Austritt befruchtet, so wandert es durch den Eileiter, indem die Flimmerzellen es gegen die Gebärmutter zu treiben, bis in die Gebärmutterhöhle, wo es sich einnisten kann. Wird es nicht befruchtet, was ja bei der überwiegenden Menge der Eizellen der Fall ist, so macht es die Wanderung auch durch und geht unterdessen zugrunde; vielleicht wird es aufgesogen, oder es geht mit der nächsten Regelblutung ab; jedenfalls ist sein Dasein vorbei.

Daß die übergroße Zahl der befruchteten Eier diesen Weg nehmen, ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß der Eileitertrichter ganz in der Nähe des Eierstockes liegt und sich, wenn ein Graafscher Follikel sprungbereit ist, mit den Fransen an dieser Stelle über den Follikel legt und so das Ei gleich in Empfang nimmt, wie ein Liebender, der seine Braut in seine Arme schließt. Die Spermazellen, die vorher oder auch um dieselbe Zeit auf ihrer aktiven Wanderung, entgegen der Flimmerbewegung in den Eileitertrichter gelangt sind, finden sich bereit, die Copulation zu vollziehen; die erste Samenzelle, die eindringen kann, führt zu den Veränderungen der Befruchtung; die anderen werden durch eine sich gleich nachher bildende festere Eimembran am Eindringen gehindert; sie gehen zugrunde, wobei allerdings ihr Eiweiß sicher nicht ohne hormonalen Einfluß auf den weiblichen Körper bleibt. Dies ist ja sicher bei jedem Beischlaf der Fall, auch bei Ausbleiben einer Befruchtung.

In früheren Zeiten glaubte man, die Vereinigung von Samenzelle und Eizelle finde in der Gebärmutter statt; man hielt dies für die natürlichste Ansicht. Aber gerade das Vorkommnis, das uns heute beschäftigt, zeigte deutlich, daß dem nicht so sei.

Würde die Befruchtung in der Gebärmutterhöhle stattfinden, so wären die Schwangerschaften außerhalb der Gebärmutter unerklärlich. Erst seit man erkannte, daß jede Befruchtung in der Nähe des Eierstockes, gleich nach Austritt der Eizelle aus dem Follikel stattfindet, wurde der Zusammenhang klar. Allerdings hatte man damals auch noch nicht die häufige Gelegenheit, durch operative Eingriffe die Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter zu studieren; eine solche schien damals eine große Ausnahme, einigermaßen ein Wunder, zu sein. Man sah in wenigen Fällen die fast ausgetragene Frucht in der Bauchhöhle. Bei den Fällen, wo frühzeitig eine innere Blutung entstand, dachte man nicht immer an Schwangerschaft. Auch sind ja verhältnismäßig nicht viele dieser Blutungen tötlich. Oft steht die Blutung von selber, wenn der Blutdruck genügend gesunken ist, und dann war man eben vor einem Rätsel.

Während die Einnistung in der Gebärmutterhöhle in den meisten Fällen nicht weit von der Eileitermündung stattfindet und nur in Ausnahmefällen im unteren Teil der Höhle, was wir als Tiefsitz der Plazenta oder in Fällen von noch tieferem Sitz als die verschiedenen Möglichkeiten des vorliegenden Fruchtkuchens kennen lernen, kann bei Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter die Einnistung an recht verschiedenen Orten geschehen. In den meisten Fällen dieser Regelwidrigkeit allerdings finden wir das sich entwickelnde Ei im Eileiter; also eigentlich nicht an einer grundsätzlich falschen Stelle, sondern nur auf dem Wege zur Gebärmutter stecken geblieben. Dies ist die Eileiterschwangerschaft, wobei auch hier verschiedene Möglichkeiten bestehen. Das Ei kann schon in der nächsten Nähe des Trichters stecken bleiben, es kann im Verlauf, etwa in der Mitte dieses Kanals sich ansiedeln; es kann in der engsten Stelle zunächst des Gebärmutterwinkels aufgehalten werden, und endlich kann es innerhalb der Gebärmutterwandung, da, wo der Eileiter diese durchbricht, sich festsetzen.

Aber damit sind nur die Eileiterschwangerschaften angeführt. Das Ei kann aber auch an einer anderen Stelle festsitzen: erstens im Eierstock selber, also bevor es ausgeschwemmt wird; wenn die Ausschwemmung nicht mit der nötiten Wucht geschieht; oder wenn es im Follikel an der Stelle, wo es in seinem Zellhaufen festsitzt, hängen bleibt. Dann haben wir die Eierstockschwangerschaft, die zwar nicht häufig vorkommt, aber an die immer gedacht werden muß. Da der Eierstock nicht ein großer Körper ist, wird schon bald das Verhältnis des wachsenden Eies, das ja in wenigen Tagen oder Wochen schon ganz beträchtlich ist, zu seiner Unterlage ein unerträgliches.

In anderen Fällen kann sich das Ei in die Bauchhöhle verlieren. Die Möglichkeit eines befruchteten Eies, sich einzunisten, ist in ihm selber vorhanden; seine Oberfläche, die man in einem gewissen Stadium als Trophoblast bezeichnet, hat die Fähigkeit, irgendein mütterliches Gewebe, das nicht gerade, wie die äußere Haut, verhornt ist, an einer kleinen Stelle aufzulösen, zu verdauen und sich in die so entstandene Gewebslücke einzusenken. Gerade diese verdauten, mütterlichen Gewebe bilden ja bei jeder Schwangerschaft mit einen Teil der Nahrung des kleinen Eies, bis die Zottenbildung zur Anlage einer Plazenta geführt hat, deren Bluträume forthin die Atmung und Ernährung des Keimes ermöglichen.

Wenn nun also ein solches kleines Ei befruchtet und entwicklungsfähig an einer Stelle in der Bauchhöhle festsitzt, so bildet es dort ein Eilager, aus dem in der Folge ebenfalls eine Plazenta wird, deren mütterlicher Anteil nun aber nicht eine gesunde und zu diesem Zwecke geschaffene Gebärmutterschleimhaut ist, sondern z. B. die Oberfläche einer Darmschlinge, oder sonst ein Teil des Bauchfelles; man hat sogar schon befruchtete Eier (also eine Schwangerschaft) an der Unterfläche der Leber sitzen sehen.

Wie in der Gebärmutterschleimhaut und wie in der Bauchhöhle findet auch im Eileiter eine Deziduabildung statt; sie ist die Reaktion des Eisitzes auf die in der Schwangerschaft vom Ei abgesonderten Wirkstoffe. Wenn aber in der Gebärmutter die Schleimhaut auf einer dicken muskulären Unterlage ruht, die sich zudem durch Dickenwachstum in der Schwangerschaft noch vermehrt, so haben wir im Eileiter nur eine dünne Muskelschicht von wenigen Millimetern.

Wir müssen hier noch eine Art der Schwangerschaft erwähnen, die eigentlich nicht eine Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter ist, in ihrem Verlaufe und ihren Folgen aber doch ihr so ähnlich ist, daß sie hier nicht übergangen werden kann. Wir meinen die Schwangerschaft in einem geschlossenen Horn einer zweiteiligen Gebärmutter. Wir wissen, daß die Gebärmutter aus zwei Gängen, den Müllerschen Gängen, sich zusammensetzt, die bei der weiteren Ausbildung in ihrem unteren Teil zu einem Körper, der Gebärmutter, zusammenwachsen. Wenn die Entwicklung unvollständig bleibt, haben wir die verschiedenen Formen der geteilten Gebärmutter, von dem ambosförmigen Grund dieses Organs bis zur vollständigen Ausbildung zweier getrennter Gebärmutterhälften mit doppeltem Halsteil, zweifachem Muttermund und oft auch doppelter Scheide in ihrem oberen Teil.

Nun kommt es vor, daß nur eine Hälfte sich vollkommen entwickelt, während die andere zurückbleibt. Dies kann soweit der Fall sein, daß kein Halsteil an dieser Hälfte da ist und die Gegend des inneren Muttermundes geschlossen ist. Der obere Anteil hingegen ist entwickelt und der Eileiter, der überhaupt diese Mißbildungen viel seltener mitmacht, mündet ordnungsgemäß in die Höhle, die auch mit ihrer normalen Schleimhaut existiert. Da die Eier sich aus beiden Eierstöcken auslösen, so kann es vorkommen, daß ein befruchtetes Ei (durch Samen, der durch die andere Hälfte eingedrungen ist und bei der benachbarten Lage der Eierstöcke und der

lebhaften Beweglichkeit der Samenfäden bis zum Eierstock der geschlossenen Hälfte vordringen kann) in diese geschlossene Höhle eindringt und sich dort festsetzt. Man hat ja auch schon beobachtet (z. B. bei Operationen), daß eine Eileiterschwangerschaft in einem Eileiter saß, während der zugehörige gelbe Körper sich im anderen Eierstock befand. Also mußte das befruchtete Ei von dem einen Eierstocke in den Eileiter der anderen Seite gelangt sein. Man nennt das die äußere Ueberwanderung. In anderen Fällen saß bei einseitig verschlossenem Eileiterfransenende die Eileiterschwangerschaft wieder in dem Eileiter der selben Seite: also mußte das befruchtete Ei durch den gesunden Eileiter und den Gebärmuttergrund in den verschlossenen Eileiter gelangt sein; dies nennt man die innere Ueberwanderung.

Die Schwangerschaft, bei der sich das befruchtete Ei im Fransenende des Eileiters befindet, wird in vielen Fällen mit dem sogenannten Eileiterabort enden: nach Verklebung der Umgebung durch Reiz auf das Bauchfell wird das schon einige Zentimeter große Ei in den Douglasschen Raum ausgetrieben; dies führt dort zu einem Bluterguß, dem Douglas-Hämatom. Bei Sitz in der Mitte oder der Enge des Eileiters wird es meist zum Platzen kommen; dies kann mit sehr starker Blutung in die Bauchhöhle, oder bei entsprechender Platzungsstelle, zwischen die Blätter des breiten Mutterbandes hinein verbunden sein. Sitzt das Ei im „interstitellen" Teil, d. h. innerhalb der Wand der Uterusecke, so kann die Zerstörung noch beträchtlicher werden, mit noch heftigerer Blutung. Ebenso verhält es sich, wenn ein unentwickeltes Nebenhorn der Gebärmutter ohne Muttermund schwanger wird. Im Eierstock können ähnliche Vorkommnisse da sein; aber oft wird die Umgebung vor dem Platzen verkleben, so daß die Blutung nur in einen Hohlraum erfolgt und beschränkt bleibt.

Wenn ein Ei, wie gesagt, sich in der Bauchhöhle ansiedelt, so kommt es nicht so bald zum Absterben der Frucht; sie kann sich weiter entwickeln, weil sich auf den Darmschlingen oder anderen Bauchfellpartien eine regelrechte Plazenta bildet. Verklebungen sorgen für die Bildung einer richtigen Fruchthöhle, die von Chorion und Amnion ausgekleidet ist. Solche Früchte können bis 7 Monate lang sich weiterentwickeln; sie müssen durch Eröffnung der Bauchhöhle entfernt werden.

Heute

Wie schlecht verstehen wir es, im Augenblick zu leben; entweder weilen unsere Gedanken in der Vergangenheit oder in der Zukunft. Aber der Augenblick, das Heute, das Jetzt kommen zu kurz. „Jeder Augenblick ist unmittelbar zu Gott", sagte einst ein Gottesgelehrter, und im 95. Psalm lesen wir: „Heute, so ihr seine Stimme hört, so verstockt euer Herz nicht." Heute spricht Gott zu uns, heute hat er uns in diese oder jene Arbeit hineingestellt; warum hören wir nicht? Warum?

Weil das „Heute", die jetzige Stunde, selten derart sind, daß wir ausrufen möchten: Verweile doch, du bist so schön. Im Gegenteil, etwas bedrückt uns, fällt uns schwer und lästig, etwas ist unbequem oder einfach nur langweilig. So stöhnen wir über die Alltagsarbeit und fliehen mit unseren Gedanken aus ihr, indem wir uns z. B. auf etwas Kommendes freuen, und wäre es nur der nächste Feiertag.

Aber ist nicht gerade die Vorfreude ein Mittel, um über den grauen Alltag hinwegzukommen? Gewiß, nur ist es im Grunde Täuschung. Phantastereien — ebenso wie sehnsüchtiges Rückschauen — machen schlapp, unzufrieden und trüben den Blick für die Arbeit, die Gott heute, in diesem Augenblick von uns getan haben möchte.

Wie können wir aber lernen, im Heute, im Augenblick zu leben? Zunächst, indem wir den Schaden erkennen und einsehen, daß eine Wandlung notwendig ist. Was trennt jedes von uns an der richtigen Einstellung? Das muß persönlich gelöst werden. Als zweiten Schritt lassen wir uns die Tageseinteilung von Gott schenken. In der Stille wollen wir unterscheiden, was wichtig ist, wollen lernen, unsere Arbeit im Blick auf Gott auszurichten, sie als von ihm geschenkt, betrachten. Lernen, im Kleinen treu zu sein, auch in dem grauen und alltäglichsten Augenblick.

Wenn wir uns auf diesen Weg begeben, werden wir bald merken, wie reich die Wirklichkeit ist. Stille und Arbeit! Das ist es, was wir brauchen. Die Stille mitten in der Arbeit zu erlangen, ist nicht einfach; wir werden uns immer wieder darauf ertappen, daß wir irgendwie untreu geworden sind; von der Flucht vor dem Heute überwältigt worden sind. Lassen wir uns nicht entmutigen; es wird uns bei unserem Ringen geholfen werden.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Neu-Eintritte:

Sektion Appenzell:

14a Frl. Elsa Bachmann, Urnäsch.

Sektion Graubünden:

39a Frl. Katharina Koch, Samaden.

Wir heißen die neuen Mitglieder herzlich willkommen.

Jubilarinnen.

Sektion St. Gallen:

Frau Beerli-Uhl, St. Gallen.
Frau Hollenstein-Thoma, Bazenheid.

Wir gratulieren herzlich zum 40jährigen Berufsjubiläum und wünschen weiterhin Glück und Segen und einen ruhigen Lebensabend.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Frau Schaffer. Felben (Thurgau) Tel. 99197

Die Sekretärin: Frau Saameli. Weinfelden, Hauptstraße Tel. 51207

Krankenkasse.

Krankmeldungen.

Frau Buchmüller, Herzogenbuchsee
Frau Fraschina, Bedano
Frl. Werthmüller, Biel
Frau Bronchoud, Bagnes
Frau Fey, Altnau
Frau Grollimund, Muttenz
Frau Lang, Pfaffnau
Frau Wirth, Merishausen
Frau Peters, Zürich/Höngg
Frau Schelker, Genf
Frl. Schneider, Langnau i. E.
Frau Müller, Möhlin
Frl. Kaeser, Breilles
Frau Weber, Gebensdorf
Frau Tresch, Amsteg
Frau Großen, Frutigen
Mme Allamand, Bex
Frau Ginsig, Mitlödi
Schwester Oberli, Eriswil
Frau Fabry, Bubendorf
Frau Schönenberger, Lichtensteig
Frl. Gygax, Seeberg
Frau Domig, Raron
Mme Mentha, Boudry
Frl. Eichenberger, Zürich
Frau Kocher, Täuffelen
Frau Libsig, Oberwil
Frau Thalmann, Embrach
Frau Gutknecht, Fribourg
Frl. Löhrer, Goßau
Frau Scheidegger, Höfen/Thun
Frau Trösch, Derendingen
Mlle Steck, Lausanne
Frau Huggenberger, Oppikon
Sig. Chiarina, Tesserete
Frau Günther, Windisch
Frau Möri, Birsfelden

Angemeldete Wöchnerinnen.

Frau Gallandat-Porchet, Rovray
Frau Eberle-Bohnenblust, Biel
Frau Freidig-Zeller, Lenk

Mit kollegialen Grüßen:

Für die Krankenkassekommission:
Frau Ida Sigel, Kassierin,
Rebenstraße 31, Arbon, Tel 4 62 10.

Todesanzeige

Im Alter von 74 Jahren starb am 3. September in Täuffelen

Frau Kocher-Wymann

Ihr Andenken bleibe uns in Ehren.

Die Krankenkassekommission.

IN MEMORIAM

Arnold Werder,
gewesener Buchdrucker in Bern

Den Leserinnen unseres Fachorgans, sowie den weitern Abonnenten und den Inserenten bringen wir zur Kenntnis, daß am 29. August 1948 der verehrte Seniorchef der Buchdruckerei Werder AG. nach langem Leiden in seinem 77. Lebensjahr verstorben ist.

Der Name des Dahingeschiedenen bleibt mit dem Werden und Wachsen unserer Zeitung eng verbunden und unvergessen. Als der Schweizerische Hebammenverein vor mehr als vier Jahrzehnten das junge Zeitungsunternehmen der Sektion Bern zum Betrieb anvertraute, da stund es noch auf sehr schwachen Füßen.

Da war es die Firma Bühler & Werder, welche damals die erste finanzielle Hilfe geleistet, damit wenigstens die ersten Nummern in Druck gebracht werden konnten. Die älteren Mitglieder unter uns wissen um die damaligen Zustände. In den vielen Jahren war denn auch der Geschäftsverkehr mit der Druckerei stetsfort ein angenehmer und freundlicher, wie er es auch bis heute unter der neuen Firma stets geblieben ist.

Im Krematorium in Bern hat dann auch eine große Trauerversammlung Abschied genommen von dem allgemein geachteten und edlen Menschen.

Im Namen des Schweiz. Hebammenvereins möchten wir es nicht unterlassen, auch an dieser Stelle den Angehörigen unsere herzlichste Teilnahme auszusprechen.

Dem Wunsche des Verstorbenen, statt Blumen an seine Bahre zu legen, des Vereins „Für das Alter" zu gedenken, sind wir nachgekommen.

Wir werden dem Heimgegangenen auch über das Grab hinaus ein ehrenvolles, dankbares Andenken bewahren. M. W.

Letzten Freitag durfte nach jahrelangem Leiden unsere geschätzte Kollegin

Frau Flora Kocher-Wymann,
gewesene Hebamme in Täuffelen

ins bessere Jenseits heimgehen.

Frau Kocher, eine bescheidene, liebe Frau, hat 36 Jahre lang in Täuffelen gewirkt und war in unserer Sektion als fleißiges und treues Mitglied sehr geschätzt.